

Gebrauchswerte für sozialistische Lebensweise

Vier Fragen, beantwortet von
Professor Dr. Fred Staufenbiel

1.

Herr Professor, als Kulturtheoretiker und Soziologe sind Sie Mitautor des „Kulturpolitischen Wörterbuches“. ¹ Von Ihnen wurde unter anderem definiert, was unter „Kultur“, „Umweltgestaltung“ und „Lebensweise“ zu verstehen ist. Es geht Ihnen dabei vor allem um die „Regelung der Systembeziehungen zwischen Produktion, Lebensweise und Umweltgestaltung“.

Welche Bedeutung hat diese Problematik für die Erzeugnisgestaltung?

Zuerst möchte ich darauf hinweisen, daß Lebensweise weder auf den Lebensstandard noch auf die Nutzung technischer Dienstleistungen reduziert werden kann, obwohl sie diese einschließt. Lebensweise ist die durch das Gesellschaftssystem bestimmte Art zu leben, d. h. zu arbeiten, an der Politik und Kultur teilzunehmen, sein gemeinschaftliches und individuelles Verhalten zu gestalten. In der sozialistischen Lebensweise schaffen und ordnen die Werktätigen als Staatsbürger sowie als Produzenten der materiellen und geistigen Werte ihre Beziehungen zur Gesellschaft als Ganzes. Es muß für alle, die sich mit Gestaltung von Produkten und Umweltkomplexen in der sozialistischen Gesellschaftsordnung befassen, ganz klar sein, daß der Inhalt dessen, was wir sozialistische Lebensweise nennen, entscheidend durch die Ideologie des Marxismus-Leninismus bestimmt wird. Besonders die weltanschaulichen und ethischen Grundideen spielen in der gesellschaftsgestaltenden Praxis der Arbeiterklasse und ihrer Partei eine für die Lebensweise konstituierende Rolle.

Solche Grundforderungen sozialistischer Lebensweise wie Persönlichkeitsentwicklung in sozialistischer Gemeinschaft, wachsende Leistungsfähigkeit auf Grund gesteigerten Bildungs- und Kulturniveaus, körperliche und geistige Gesundheit, gesellschaftspolitische und kulturelle Aktivität – von der Verantwortung für das Ganze der sozialistischen Gesellschaft her das eigene individuelle Leben zu gestalten – sind gesellschaftliche Erfordernisse, die in ihrer dialektischen Wechselwirkung eine objektive Notwendigkeit des Lebens im entwickelten sozialistischen Gesellschaftssystem darstellen. Sie in geistige und materielle Bedürfnisse von Millionen werktätiger Menschen zu verwandeln verlangt:

die Integration geistig-kultureller Entwicklungen in die unmittelbare Reproduktion der Arbeitskraft;

die Förderung politisch-moralischer Qualität zwischenmenschlicher Beziehungen als Quelle wachsender geistig-kultureller Bedürfnisse;

die Entfaltung demokratischer Initiative der Werktätigen in Städten und Gemeinden zur Aneignung des humanistischen Erbes und der sozialistisch-realistischen Kunst

sowie zur persönlichen Teilnahme an der Gestaltung ihrer unmittelbaren Arbeits- und Wohnumwelt;

die Gestaltung großer Umweltkomplexe, ganzer funktionstüchtiger Siedlungssysteme einschließlich der Städte (besonders jener, die Zentren der Strukturpolitik sind) und ihres Umlands sowie der Dörfer in Beziehung zu ihnen;

die Gestaltung industrieller Erzeugnisse als Bestandteil der Qualität des Finalproduktes, des Gebrauchswertes für die kulturvolle Lebensweise im sozialistischen Gesellschaftssystem.

Zweitens möchte ich betonen, daß die Steigerung der Arbeitsproduktivität, wie sie für unseren politischen Beitrag zur Veränderung des Kräfteverhältnisses in der Welt zugunsten des Sozialismus notwendig ist, auch eine neue Qualität der sozialistischen Lebensweise des werktätigen Volkes erforderlich werden läßt; und zwar einer kulturvollen Lebensweise, die zur mächtigen Triebkraft der sozialistischen Demokratie und der Meisterung wissenschaftlich-technischer Revolution wird.

Die allseitige Entwicklung des sozialistischen Gesellschaftssystems, die damit verbundene Profilierung der Volkswirtschaft nach Gesichtspunkten hocheffektiver Produktion und maximalem Zuwachs von Nationaleinkommen stehen doch in untrennbarer Verbindung mit unseren Bemühungen um Pionier- und Spitzenleistungen in Wissenschaft und Technik, die aber zunehmend die persönliche Teilnahme der Werktätigen an der Prognose-, Planungs- und Leitungstätigkeit im Betrieb, aber auch im Territorium, d. h. in der Stadt und in der Gemeinde, zur Voraussetzung haben.

Die Entwicklungserfordernisse der Produktion (Systemautomatisierung und komplexe Rationalisierung) einerseits sowie die Entwicklungsnotwendigkeiten sozialistischer Lebensweise andererseits machen eine konzentrierte – und zwar nach Schwerpunkten konzentrierte – Umgestaltung sowie Weiterentwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen erforderlich. Dabei ist heute schon klar, daß die sozialistische Lebensweise wesentlich charakterisiert wird durch die Herausbildung eines dem Sozialismus entsprechenden Systems von materiellen, politisch-ideologischen und geistig-kulturellen Bedürfnissen. Und diese Bedürfnisse werden immer stärker durch den Charakter der Arbeit sowie durch das Bildungs- und Kulturniveau der Werktätigen geprägt und gefördert. Also mit anderen Worten heißt das, die geistig-kulturellen Bedürfnisse nehmen immer stärkeren Einfluß auf die materiellen Interessen der Menschen. Die materiellen Lebensbedingungen werden immer weniger als alleiniger Zweck angesehen, auf den sich die Tätigkeit der Werk-